

# Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugs-Preis: Monatlich mit illustriertem Sonntags-Blatt  
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-  
lich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.  
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.  
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer  
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.  
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-  
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.  
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 23.

46. Jahrgang.

Donnerstag den 29. Januar

46. Jahrgang.

1914.

## Deutschland.

Das Kaiserpaar besichtigte am Mittwoch die Hoffmannschen Entwürfe und das Modell für das neue königliche Opernhaus in Berlin. Das Kaiserpaar äußerte mehrfach seine Anerkennung über die Lösung der schwierigen Aufgabe. — Nach der Besichtigung hörte der Kaiser den Vortrag des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg.

Nach der schön verlaufenen Kaiser-Geburtstagsfeier beginnen im Berliner Schloße die herkömmlichen Pallasfestlichkeiten. Der letzte Hofball findet bereits Ausgangs Februar statt. Ob der Kaiser dagegen am 27. Februar eine Korfu-Reise antreten wird, wie von einer Seite gemeldet wurde, bleibt abzuwarten.

Drachlose Fernmeldung des Kaisers an Präsident Wilson. Auf Befehl des Kaisers ist laut „Zgl. Rundsch.“ am Geburtstage des Monarchen der Hochfrequenzmaschinen-Aktiengesellschaft eine Meldung des Kaisers an den Präsidenten Wilson zur drachlosen Beförderung nach Amerika zugegangen. Die der Gesellschaft gehörige Meldestelle in Eildese bei Hannover hat diese Meldung drachlos weitergegeben und die Empfangsstelle Ludertown in Amerika hat den fehlerfreien Eingang bestätigt. Die Entfernung zwischen der Aufgabe- und der Empfangsstelle beträgt 6500 Kilometer.

Die Stimmen des Kaisers und der Bundesfürsten werden phonographisch aufbewahrt. Das Deutsche Museum in München wird ein phonographisches Archiv erhalten. Die Stimmen des Kaisers und der deutschen Bundesfürsten sollen zunächst aufgenommen werden. Das phonographische Archiv soll auch Platten für Sprach- und Gesangsunterricht erhalten. Das erste Archiv dieser Art wurde an der Pariser Universität eröffnet.

Statthalterwechsel in Elsaß-Lothringen. Nach einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ ist an dem Rücktritt des Grafen Wedel und des Staatssekretärs Horn von Busch nicht mehr zu zweifeln. Graf Wedel ist erst der vierte in der Reihe der Statthalter Elsaß-Lothringens. In den ersten Jahren nach seiner Eroberung wurde das Reichsland direkt von Berlin aus geleitet, und erst im Jahre 1878 erhielt es in der Person des Generalfeldmarschalls Freiherrn v. Manteuffel, der bis zum Jahre 1873 die Okkupationsarmee in Frankreich befehligte, seinen ersten Statthalter. Im Juni 1885 starb Freiherr von Manteuffel im Alter von 76 Jahren. Sein Nachfolger wurde im November des genannten Jahres der damals 66 Jahre alte Fürst Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingfürst, der die Statthaltertschaft bis zu seiner am 27. Oktober 1894 erfolgten Ernennung zum deutschen Reichskanzler ausübte und im Juli 1901

zu Nagaz verstarb. Ihm folgte in der Statthaltertschaft Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, der nahezu dreizehn Jahre an der Spitze der Staatsverwaltung in den Reichslanden stand und während dieser Zeit die Aufhebung des Diktaturparagraphen in den Reichslanden wirkte. Der Fürst trat zu Anfang Oktober 1907 in den Ruhestand und starb im März vorigen Jahres. Graf Carl v. Wedel wurde am Neujahr 1908 zum Statthalter ernannt, nachdem er vorher Gesandter in Stockholm, Gouverneur von Berlin und Botschafter in Rom und zuletzt in Wien gewesen war. Unter Graf Wedel, der in zweiter Ehe mit der schwedischen Gräfin Stephanie von Hamilton, vermittelten Gräfin v. Platen, vermählt ist, erhielt Elsaß-Lothringen im Jahre 1911 seine dem Reichswahlrecht nahe kommende Verfassung. Als neuer und fünfter Statthalter der Reichslande wird ziemlich allg. mein der General Freiherr v. Hoiningen, gen. v. Huene, bezeichnet. Freiherr v. Hoiningen, der gegenwärtig Kommandierender General des 14. Armee-Korps in Karlsruhe ist, wurde am 23. September 1849 in Unkel in der Rheinprovinz geboren, steht also im 65. Lebensjahre. Freiherr v. Hoiningen absolvierte das Gymnasium in Bonn und trat am 1. Oktober 1868 als Leutnant in die Armee ein. Vermählt ist er seit 1895 mit Alma Freiin v. Sienanth. Er nahm an dem 70er Kriege teil, war eine Zeit lang zur Londoner Botschaft kommandiert und in der ersten Hälfte der 80er Jahre zur englischen Armee in Indien. Ein Jahr lang war er Militärattache in Paris und darauf längere Zeit Flügeladjutant des Kaisers. 1900 wurde er Generalmajor, 1903 Generalleutnant. Bevor er kommandierender General in Karlsruhe wurde, war er Kommandeur der 30. Division in Straßburg und von 1894 bis 97 Chef des Stabes des 16. Armee-Korps in Metz. Freiherr von Hoiningen kennt also die Reichslande aus eigener Erfahrung ganz genau. Er ist ein Vetter des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Karl von Huene, der als Zentrumsmittglied die inzwischen wieder aufgehobene lex Huene über die Verteilung des Mehrertrages der Reichszölle an die Kommunen durchsetzte.

Der deutsche Reichstag hielt am Mittwoch seine 200. Sitzung der Session ab. Das große Ereignis wurde aus einem mächtigen Blumenstrauch auf dem Tische des Präsidenten äußerlich wahrnehmbar. Der Sitzungssaal war nur mäßig besucht, da die Tagesordnung, Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats des Reichsamts des Innern, nach der Kaiser-Geburtstagsfeier keine allgemeine Anziehungskraft auszuüben vermochte. Abg. Giesberts (Ztr.) warnte vor einem Stillstand der sozialpolitischen Gesetzgebung, machte eine Reihe von Vorschlägen und

meinte, die Regierung dürfe sich von der Richtung, die die steigenden sozialpolitischen Lasten unter den Arbeitgebern verursachten, nicht unterliegen lassen. Der deutsche Arbeiter sei der tüchtigste in der Welt. Seine Freunde würden sich durch keinerlei Ereignisse an der Fortführung der Sozialpolitik hindern lassen. Staatssekretär Delbrück beleuchtete die Verhältnisse des gewerblichen Mittelstandes, der durch Handel und Industrie von oben und durch den Aufstieg der Arbeiterklassen von unten bedrängt sei. Für die veralteten Organisationen des Handwerks hätten daher ganz neue geschaffen werden müssen durch Bildung von Genossenschaften, Gesellensausbildung, Meisterlehre usw. Die Sozialpolitik für den Mittelstand ruhe nicht, wie die Vorlagen über Hausierhandel, Sonntagsruhe und Regelung des Submissionswesens zeigten. Das Handwerksrecht von 1897 sei gut gewesen, könnte aber vielleicht noch etwas ausgebaut werden. Dem Mittelstand könne der allgemeine Aufschwung indirekt auch zugute. Abg. Böttger (natl.) wünschte keine Beeinträchtigung der Arbeiterorganisationen, aber auch keine Entwicklung zum Koalitionszwang, dessen Terrorismus bedenklich werden müßte. Die Mittelstandspolitik sei die wichtigste Aufgabe der Zeit. Ministerialdirektor Caspar erklärte, daß über die Herabsetzung der Altersgrenze der Invalidenversicherung noch nicht genügend Material vorliege. Abg. Partsch (Vp.) bestritt die Mittelstandsfreundlichkeit der Rechte. Die Handwerker neigten mehr der Volkspartei zu, sie hätten erkannt, daß auch die Mittelstandsvereine ihre Interessen nicht gut vertrete. Ministerialdirektor Caspar erklärte noch, daß in der Sozialpolitik kein Stillstand eintreten werde. Abg. Korfany (Pole) brachte polnische Beschwerden vor. Das Haus vertagte die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr. Schluß gegen halb 8 Uhr.

Preussisches Abgeordnetenhaus. Am Minister-tisch: Landwirtschaftsminister v. Schorlemer. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung des Landwirtschafts-etats. Abg. Hofer (Soz.): Die schlechte Behandlung, die niedrigen Löhne und die miserablen Wohnungen treiben die Arbeiter vom Lande fort. Wenn hier eine Besserung einträte, würden sie auf dem Lande bleiben. Abg. v. d. Osten (konj.): Die Löhne der Arbeiter auf dem Lande sind 100 bis 130 Prozent gestiegen. Sogar bei fallenden Preisen hat die Landwirtschaft die Löhne erhöht, das war eine Ehrenart. In unseren Händen sind die Interessen der ländlichen Arbeiter besser aufgehoben, als bei den Sozialdemokraten. Wir erstreben Klassenharmonie. Abg. v. Dergin (fl.): Die ländlichen Arbeiter bewohnen nicht mehrere Stuben, die stehen besser da als die städtischen. Die Arbeitszeit läßt sich auf dem Lande wegen der

## Eine Fügung.

von Ernst Sellendorff, Fulda.  
(Schluß).

Mein Chef, Fabrikbesitzer Wagenknecht, hatte dieses Individuum, Biozed nannte er sich, kurz vor Weihnachten, als wir mit Aufträgen überhäuft, noch Leute einstellen mußten, als Bader engagiert. Roh und jähzornig, wie er war, brachten wir ihm aber alle das größte Mißtrauen entgegen. Heute morgen nun hatte eine Auseinandersetzung zwischen ihm und dem Badmeister damit geendet, daß mein Chef ihn ohne viel Federlesens vor die Tür setzen ließ. Warum aber hatte Biozed beim Weggehen zu unserm Hausdiener gesagt, daß er sofort per Bahn zu seinem Bruder ins Hessische hinüber fahren werde? Er hatte doch anscheinend keine Absicht nicht ausgeführt? Ich trat, da mich die beiden gar nicht beachteten, einen Schritt näher, um mich noch einmal zu vergewissern — als der Name meines Prinzipals, von einer Plut von Schimpfworten begleitet, an mein Ohr schlug. Nun war kein Zweifel mehr. Biozeds drohend erhobene Faust zeigte nach der Richtung unserer Fabrik hin. Er schien noch immer sehr aufgeregt. Laut schimpfend zog das Paar endlich weiter, um am Ende der Gasse in einer Schankwirtschaft vierten Ranges zu verschwinden. — Ich mache noch meinen kleinen Einkauf und klettere dann, noch ganz mit dem eben Geschehenen beschäftigt, die vier Stiegen meiner nahegelegenen Wohnung hinauf. Währenddem fällt mir ein Erlebnis des vergangenen Winters ein. Angestellte unserer Fabrik hatten an einem Februar morgen Plut, den vierfüßigen Hüter des Fabrikhofes, wimmernd in seiner Hütte vorgefunden. Der herbeigeholte Tierarzt stellte Vergiftung fest, der das arme Tier zum Opfer gefallen wäre, wenn nicht sofort Gegenmittel angewandt worden wären. Mein Chef, der sehr an dem Tiere hing, leitete Untersuchungen

ein, die aber zu keinem Resultat führten. Nur Ort-mann, der Portier des Hauses, ein älterer besonnenen Mann, hatte von dieser Zeit an einen sichtbaren Haß auf den neugeingestellten Bader.

Diese kleine Episode ließ mich mit einemmal nicht mehr los, und während ich mein bescheidenes Abendbrot verzehrte und mit Behagen den von meiner Wirtin bereiteten dünnen Tee schlürfte, sah ich immer wieder das trutzverzernte, von Lastern aller Art entstellte Gesicht des entlassenen Biozed vor mir. Ich traute ihm jede Schleichfertigkeit zu.

Aber schließlich, was gingen mich andere Leute an? Die Unzufriedenheiten der letzten Jahre hatten alle Menschenliebe in mir zum Schweigen gebracht. Mein Chef und ich waren uns ganz fremd. Ich hatte persönlich mit ihm nur selten zu tun gehabt. Eingefleischter Junggeselle, der er war, gab er sich ausschließlich seinem Geschäft hin, das er durch eigene Kraft zu großer Höhe gebracht hatte.

Eine alljährliche Badereise, zu der ihn der Arzt zwang, und sein abendlicher Stammtisch im „Baum“ waren die einzigen Zerstreuungen, die er sich leistete. Auf letzteren aber hielt der alte Herr große Stücke. Mochte das Wetter sein, wie es wollte, allabendlich ging er irt seiner zunehmenden Gicht getreulich den weiten einsamen Weg zur Stadt, um mit seinen Freunden zusammenzutreffen. Dies hatte mir der Badmeister unserer Fabrik einmal erzählt, als er im Lager Notierungen zu machen hatte. Die an und für sich unbedeutende Sache war mir nur deshalb im Gedächtnis geblieben, weil Biozed, der die ausgezeichneten Pakete aufstapeln mußte, sich bei dieser Gelegenheit einen wohlverdienten Ruffl von mir zuzog. — Ich will mich kurz fassen; immer wieder stieg vor meinem inneren Auge das teuflische Gesicht dieses Baders auf. Es war nicht mehr zum Aushalten! Zehn Minuten später, es war mittlerweile halb

zehn Uhr vorüber, trabte ich, des Schladenerwetters nicht achtend, meine Straße hinauf, der Allee zu, an deren letzten Ende, schon hart an den Wiesen, das Grundstück meines Prinzipals lag — nicht ahnend, daß ich erst genau eine Woche später wieder würde in mein Heim einziehen können!

„Aha“, der interessiert lauschende Assistenzarzt beugte sich pfiffig lächelnd zu seinem Freunde hin, „jeh kommst's. Fridolin, der Retter, naht! Hab' ich recht, du?“

„Spotte du nur, Alter“, wehrte lachend der junge Fabrikbesitzer ab, indem er seinem Gaste die Platte mit Coriari-Schnitten anbietend hinschob. — „Also, wo war ich geblieben?“

„Fortgegangen warst du, Fritz!“  
„Ah, so richtig, eine zwingende Nacht trieb mich vorwärts, bis ich eine gute Weile später am Ziel meiner Wanderung erschöpft anhielt. Friedlich liegen die ausgedehnten Fabrikanlagen vor mir. Ab und zu blinkte ein Fenster im huschenden Mondlicht auf. Gigantisch ragen die Schöte und sanft wiegen sich die hohen, fahlen Papeln des Gartens im Nachtwind. Pflanzschulbig schlägt Plut, der losgekettet im Hofe herumläuft, bei meinem Nahen an und kommt, meine Stimme erkennend, freudig wedelnd zum Gittertor gesprungen. Im Vestibül der Villa schimmern, den abwesenden Hausherrn erwartend noch Licht. — Alles in schönster Ordnung! Langsam gehe ich noch ein Stück das Gitter entlang und wende dann um. Die Luft ist ruhig, das Flodentreiben hat aufgehört. Klöblich stoßt mein Fuß! Weit oben vom Eingang der Allee kommen Schritte. Mein Chef! Ein jeder vom Fabrikpersonal, vom ersten Buchhalter bis hinab zum Kahrburden, kennt dies taftmäßige kurze Aufstoßen des Stodes, den säuerlichen Schritt. Herr Wagenknecht bediente sich auch, seines giftigen Weins wegen, in Hof und Fabrik des Stodes. Poreilig und

besonderen Verhältnisse natürlich nicht so genau regeln. Die Behandlung der Arbeiter ist gut. Umgekehrt aber haben viele Besitzer unter der Unverschämtheit der Arbeiter zu leiden; wer sich nicht gut mit den Arbeitern steht, der findet oft genug Steine in den Maschinen, die großen Schaden anrichten. Abg. Hofer (Soz.) bleibt dabei, daß sich die städtischen Arbeiter besser stellen, als die ländlichen. Abg. Gerhards (Ztr.) begrüßte die Neueinführung der Kreiswiesbaumeisterstellen. Die Abgg. Tourneau (Ztr.) und v. Strombeck (Ztr.) treten für die Förderung des Eichsfeldes ein. Die Abgg. Graue (Sp.) und v. Czerter (H.) sprechen für den Werderschen Obstbau. Ein von der Mehrheit der Parteien unterzeichneter Antrag ersucht die Regierung, behufs erweiterter Ausgestaltung des „Instituts für allgemeine Berberungslehre und Züchtungslehre“ in den nächstjährigen Etat die nötigen Mittel einzustellen. Landwirtschaftsminister v. Schorlemer erklärt, daß das gewünschte Institut im Anschluß an die Universität Berlin eingerichtet werden soll. Der Antrag wird angenommen. Bei der zweiten Lesung des Gesetzentwurfs tritt Abg. Becker (Ztr.) für die heimische Pferdebeziehung ein. Abg. v. Plehwe (H.) befürwortet eine Reform des Remontewesens. Abg. Wachhorst de Wente (natl.) schließt sich an. Nach unerheblicher Debatte vertagt das Haus die Weiterberatung auf Donnerstag 11 Uhr. Schluß halb 6 Uhr.

**Die Generalobersten.** Mit den drei neuen, anlässlich des Geburtstags des Kaisers ernannten Generalobersten zählt die preussische Armee jetzt 17 Generalobersten. Dazu kommen noch 2 bayerische und ein sächsischer Generaloberst. Generalfeldmarschälle zählt das deutsche Heer zehn. Als Bismarck den Kanzlerposten verließ, ernannte ihn der Kaiser auch zum Generalobersten.

**Der neue Vorsitzende des deutschen Kriegerbundes.** Wie die „Magb. Ztg.“ aus angeblich sicherer Quelle erfahren haben will, wird an Stelle des Herrn v. Lindemann, des Chefs des Militärkabinetts des Kaisers, General der Infanterie von Blöb den Vorsitz des deutschen Kriegerbundes übernehmen. General v. Blöb, der jetzt im 67. Lebensjahre steht, wurde aus Anlaß des Kaisergeburtstages ins Preussische Herrenhaus berufen.

**Von den Wehrbeitragsverlängerungen** ist der größte Teil bereits abgegeben worden, sodas für Preußen kein Anlaß vorliegt, nach dem Beispiele Württembergs und Sachsen-Altenburgs, den Termin bis zum 15. Februar zu verlängern. Andererseits wurden die Steuerbehörden vom Finanzministerium angewiesen, begründeten Gesuchen einzelner um Verlängerung auf 8 bis 14 Tage ohne weiteres stattzugeben.

## Ausland.

**Venizelos in Wien.** Der griechische Ministerpräsident Venizelos ist am Mittwoch nachts, nachdem er nach der Aufführung von „Aerfya“, dem bekannten Musikwerk, dessen Handlung auf der griechischen Insel Korfu oder Aerfya spielt, im königlichen Opernhaus beigemohnt hatte, nach Wien abgereist. Herr Venizelos hat den Ausfragern über das Ergebnis seines Berliner Besuchs nichts verraten, und diese Zurückhaltung ist mit dem Hinweis entschuldigt, daß auch über das Resultat seiner Besprechungen in Rom, Paris und London von offizieller Seite nichts veröffentlicht worden sei. Aber der Umstand, daß Herr Venizelos zunächst nach Wien besuchte, ehe er nach Petersburg geht, beweist, daß ihm die Balkanpolitik der Dreimächte sympathisch ist, und daß er in Petersburg keine weittragenden Entscheidungen treffen will, bevor er sich nicht von der Wiener Auffassung persönlich unterrichtet hat. Ueber Bukarest und Belgrad wird der Ministerpräsident bereits in der kommenden Woche nach Athen zurückkehren. Konstantinopel wird er auf seiner jetzigen Rundreise noch nicht berühren, er erklärte jedoch, daß er eine Gelegenheit, die ihm noch unbekannt türkische Hauptstadt zu besuchen, mit Freunden ergreifen würde. Die Athener Blätter besprechen den gleichzeitigen Besuch der Königin und des Kronprinzen von Griechenland sowie des Ministerpräsidenten Venizelos in Berlin in sympathischer Weise. Die Blätter sagen, Venizelos werde dem

abendteuerlich erscheint mir mit einemale mein nächster Ausflug. Wenn mich mein Chef hier trafe? Was wollte ich eigentlich hier? Mit lautlosen Schritten erreichte ich die andere Seite der Straße, um, in der zurückverdrängten Einsamkeit einer Villa untertretend, Herrn Wagenknecht vorüber zu lassen. Hier im Schatten der Bäume ist es so dunkel, daß man mich nicht sehen, geschweige denn erkennen kann. Das Geräusch des aufstehenden Stuhls kommt näher. Wie das hallt in der lautlosen Nacht! Von den Zweigen über mir löst sich hin und wieder ein Tropfen und fällt sanft aufschlagend zur Erde. Ich kann die Allee nicht übersehen, doch im selben Augenblick, als Herr Wagenknecht meinen Schlusfwinkel passiert, vernehme ich noch einen anderen hastenden, fast laufenden Schritt. Wahrscheinlich ein Verspäteter, der zum Ostbahnhof eilt, denke ich und luge vorsichtig nach vorn. Im nächsten Moment bin ich mit einigen Sprungschritten auf der gegenüberliegenden Seite der Straße — im erbitterten Kampfe mit — Piojed. Nur Sekundenlang, dann faust der gegen meinen Chef erhobene eideisenbeschlagene Arm mit furchtbarer Gewalt mir über Schulter und Nacken. Herrn Wagenknechts laute Sifferse vermischen sich mit den meinigen. Zwei, drei Hände brüllen wütend auf; das letzte, was ich wahrnehme, ist eine aufschlagende Gartentür — dann gleite ich zu Boden und rote, wallende Nebel hemmen meinen Blick. „Donnerwetter, Fribe — das ist ja, — das war ja bitter, bitterernt!“

„Das will ich meinen, Hans, aber hör zu Ende. Zwei Stunden später beugte sich der alte Sanitätsrat Lorenzen befriedigt schmunzelnd über mein Ruhebett, als ich im hellleuchteten Zimmer meines Chefs wieder zum Be-

deutschen Kaiser für mancherlei zu danken gehabt habe. Sie sprechen die Hoffnung aus, daß von dem friedliebenden Berlin aus auf das läbeltrassende Jungtürkentum so eingewirkt werden würde, daß dieses bessere Beziehungen mit Griechenland anstrebt. Die Mission des Ministerpräsidenten bestehe darin, alle europäischen Großmächte für die Förderung des friedlichen wirtschaftlichen Zusammenschlusses sämtlicher Balkanstaaten zu gewinnen. Hohen Wert legen die Blätter dem Umstand bei, daß in Berlin der rumänische und der griechische Kronprinz in persönliche freundschaftliche Beziehungen zu einander getreten seien und auch auf ein freundschaftliches Verhältnis zwischen den beiden Ländern hinwirkten.

**England.** In London fand soeben noch ein Kabinettsrat statt, bei dem es sich um die endgültige Entscheidung über das im Grundsatz bereits genehmigte Flottenprogramm des Marineministers Churchill handelte. Obwohl Churchill nur vier neue Dreadnoughts fordert, die sogar erst im November d. J. auf Kiel gelegt werden sollen, so übersteigt der neue englische Flottenetat mit 1060 Millionen Mark doch den Voranschlag um 134 Millionen Mark, so daß trotz der Sparbarkeit auf allen übrigen Gebieten dem neuen Etat ein Defizit von mindestens 120 Millionen Mark sicher ist. Ueber die Art und Weise, wie dieses unvermeidliche Defizit gedeckt werden soll, sind noch keine Entschlüsse getroffen oder doch noch nicht bekannt geworden.

**Orient.** Wenn auch die Meldung von dem bereits erfolgten Abschluß eines türkisch-bulgarischen Bündnisses gegen Griechenland zur Stunde noch als verfrüht zu bezeichnen ist, so darf man doch schon heute nicht mehr daran zweifeln, daß in absehbarer Zeit ein neuer Balkankrieg ausbrechen wird. Augenblicklich haben die Türker und Bulgarien allerdings noch mit innerpolitischen und finanziellen Sorgen so stark zu kämpfen, daß sie an die Kriegsführung gegen einen äußeren Feind noch nicht denken können. Bulgarien ist aufs neue von peinlichen Bekämpfungen erfüllt, nachdem die erst vor wenigen Wochen neu gewählte Sobranje hatte aufgelöst werden müssen. Wenn die Wahlagitation bisher auch ruhig verlaufen ist, so wirkt doch die Bekanntmachung der Regierung ein bezeichnendes Licht auf die Lage, daß im Wahlkampfe zwar alle Freiheiten gewährt werden würden, daß aber diejenigen Wahlredner, die gegen den König und für eine Republik Bulgarien agitieren oder sonst eine staatsgefährliche Hebe betrieben, sofort verhaftet und gerichtlich abgeurteilt werden würden. — Die Lösung der Infrage wird Konstantinopeler Meldungen zufolge ohne Gemisshung der anderen Mächte zwischen der Türkei, Griechenland und Italien erfolgen.

**Amerika.** Auf Haiti, wo wieder Revolution herrscht, die diesmal sogar den Präsidenten der Republik nebst Familie zur schleunigen Flucht auf den vor Port-au-Prince liegenden deutschen Kreuzer „Vineta“ nötigte, wurden von diesem Kreuzer zum Schutze der deutschen Interessen 80 Mann Marinetruppen mit zwei Maschinengewehren gelandet. Auch amerikanische Schiffstruppen wurden an Land gesetzt. Die „Vineta“, auf der sich die Haitianische Präsidentenfamilie natürlich nur so lange befinden wird, bis für sie in der Hauptstadt wieder volle Sicherheit besteht, hat 650 Mann an Bord.

**Mexiko.** In Mexiko, wo Präsident Huerta die Mitglieder eines gegen ihn gerichteten Komplotts, 20 Verschworene mit dem General Gonzales an der Spitze, hingerichtet ließ, ist die Lage sehr ernst, wird wenigstens in Washington als überaus schwierig angesehen. Huerta soll von der japanischen Regierung, gegen Zufolge einer japanischen Kohlenstation an der Magdalena-Bai, Waffen und Munition erhalten. Daraus könnten weittragende politische Verwickelungen entstehen.

## Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 29. Januar 1914.

**Berühen** wurde dem Spezialkommissar Regierungsrat Albert Spannagel in Schmalkalden die durch Erlaß vom 17. Oktober 1912 gestiftete Denk-

malstein kam. Rasende Schmerzen in Schulter und Nacken machten mir jede Bewegung unmöglich. Man löste mir Stärkungsmittel ein und stotzend und langsam konnte ich endlich meinem neben mir sitzenden Prinzipal den Hergang meines nächtlichen Abenteuers genau wiedergeben. Er selbst hatte von dem entfliehenden Zwozek noch einen unbedeutenden Schlag über die Hand erhalten, den er glücklicherweise zum größten Teile mit seinem Stöcke pariert hatte.

Als Stunden darauf die Osterglocken von der alten Schlosskirche über die Stadt schallten, wurde ich nach der Klinik Dr. Lorenzens transportiert, um hier acht Tage (auf Geheiß meines Chefs geradezu fürstlich) verpflegt zu werden. Wie groß und unbegrenzt die Dankbarkeit Herrn Wagenknechts war, hast du, alter Freund, ja hier vor Augen. Seit zwei Jahren bin ich Teilhaber unserer Fertigung im Wachsen begriffenen Fabrik. Doch den größten Dank sei seiner dankbaren Gesinnung (meiner Meinung nach) gab mir mein ehemaliger Chef, als kurz danach sein verwaistes Nichtein mein liebes Weib wurde. Dies Reichen hier hat er uns bauen lassen, er selbst wohnt noch drücken in seinem alten Hause. Schade nur, daß er noch im Bade weilt, du hättest dem alten Herrn keinen größeren Gefallen tun können, als dir von ihm selbst die Vorgänge jener Osternacht erzählen zu lassen.

Piojed, der damals beim Anblick des hinweisenden Ansehers einer nahen Villa die Flucht ergriffen hatte, wurde vorerst nicht gefunden. Erst ein Jahr danach ward er bei Gelegenheit einer neuen Schändlichkeit gefaßt.

Und nun komm mit hinüber zu Anneliese, lieber alter Freund, sie soll Teil daran haben, wenn wir unsere ullen Streiche aus der seligen Jugendzeit recapitulieren.

29 für verdienstvolle Leistungen im Bau- und Verkehrswejen in Bronze.

**Eine Verlängerung der Deklarationsfrist für den Wehrbeitrag** über den 31. Januar hinaus wird, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, in Preußen nicht erfolgen. Begründeten Gesuchen Einzelner um eine Verlängerung der Frist um acht bis vierzehn Tagen wird aber von den Steuerbehörden stattgegeben werden.

**Biehmarkt.** Am Biehmarktplatze standen heute 3 Bullen, 193 Ochsen, 161 Stiere, 310 Kühe, 148 Kinder, 79 Kälber und 8 Pferde, insgesamt 902 Tiere. Es kosteten Ochsen 1000 bis 1300 M., Stiere bis 900 M. das Paar, Kühe 300 bis 600 M., 110 bis 400 M. das Stück. Der Handel war gedrückt. Viel Vieh ist bereits am gestrigen Tage auf der Verladerrampe umgekehrt worden. Der nächste Biehmarkt findet am 12. Februar statt.

**Braud.** Gestern etwas nach 11 Uhr abends traten die elektrischen Meldestationen in Tätigkeit, um zwei Schleifen der Feuerwehr zu alarmieren. Im Hause Nr. 6 an der Sebastianstraße war ein Feuer ausgebrochen, das schon zu weit gekommen war, um noch von den Hausbewohnern und den Nachbarn gelöst werden zu können. Die Feuerwehr hatte bei den jetzigen Wogeverhältnissen ihre Schwierigkeiten, zur Brandstätte zu eilen. Auch da stieß man noch unerwartet auf Hindernisse, da bei der Unsauberkeit der Straße und dem verharzten und vermatzten Schnee die Hydranten nicht gleich gefunden werden konnten. Und als man am unteren Ende der Straße endlich einen glücklich gefunden hatte, war die Spindel eingestoren. Als es nun Wasser gab, war der Brand schnell lokalisiert; doch konnte nicht verhindert werden, daß der Dachstuhl und das oberste Geschos abbrannten und auch die übrigen Teile des Hauses durch die Löscharbeiten etwas gelitten haben. Ueber die Ursache des Brandes gehen vage Gerüchte um.

**Unfall.** Gestern mittag sind in der Marienstraße die Pferde eines herrschaftlichen Schlittens durchgegangen und zwar in der Richtung nach Horas zu. Das leichte Gefährt stürzte dabei um, doch sind die Insassen sowie der Aufsitzer mit geringen Verletzungen davongekommen.

**Gewerbliches.** Die Dampfessel werden zum Schutze gegen Anlaß von Rost und gegen Rost mit Innenaufträgen verschiedener Art versehen. Ein neues Rostschutzmittel „Siderosthen“ hat den Minister für Handel und Gewerbe veranlaßt, auf die Gefahren desselben durch einen Erlaß vom 29. Dezember 1913 hinzuweisen. Nach dem Geschäftsberichte des Sächsischen Thüringischen Dampfessel-Revisionsvereins zu Halle a. S. für das Geschäftsjahr 1912-13 sind durch den Gebrauch des Rostschutzmittels „Siderosthen“ nacheinander 5 Arbeiter in einem Ressel ohnmächtig geworden. Durch Sauerstoffzufuhr gelang es glücklicherweise, sie wieder zum Bewußtsein zu bringen, doch mußte bei einem von ihnen etwa ¼ Stunde lang künstliche Atmung durchgeführt werden. Dieses hat den Minister veranlaßt, daß Anstrichmittel durch das königliche Materialprüfungsamt zu Berlin-Viddersee auf brennbare und betäubende Gase untersucht zu lassen. Nach den Prüfungsergebnissen entflammte die untersuchte Probe im Abfischen Flammpunktprobe bereits bei 19,5 Grad Celsius, entzündete also schon bei Zimmerwärme brennbare Gase. Sie ist feuergefährlicher als Petroleum, das nicht unter 21 Grad C. entflammen darf. Was die Entwicklung betäubender Gase anbelangt, so handelt es sich im wesentlichen um ein Erzeugnis der Steinkohlen- oder Delgasterverarbeitungen, das beträchtliche Mengen Leuchtgas enthält. Von derartigen Erzeugnissen ist es bekannt, daß sie gesundheitschädlich wirken können.

**Stilau.** Während in Österreich und Bayern viele Laufende von Stilauern Anhänger u. Verehrer der Vilsener Methode sind, nach welcher bekanntlich die österreichisch-ungarische Armee ausgebildet ist, hat unsere Gegend sich mit dem norwegischen System beholfen, das in neuerer Zeit durch Jørdans Einfluss etwas modifiziert worden ist, wenn auch nicht im idealsten Sinne. Es war deshalb für die Lande um den Main ein Ereignis von historischer Bedeutung, daß vom 20. bis 25. Januar in der Rhön ein Stikursus nach der Vilsener Methode als erster in unseren Gauen stattgefunden hat, arrangiert von der Sektion Frankfurt a. M. des „Deutschen Touring-Clubs“. Besuch war derselbe von 30 Teilnehmer im Alter zwischen 20 und 60 Jahren. Es hat sich gezeigt, daß die schwierigen Schneeverhältnisse nicht hindern konnten, daß sich jedes eingeladene Kurzmitglied in der kurzen Zeit von 6 Tagen eine schöne Fertigkeit und Sicherheit im Beherrschen der Stier auf flachem und keilem, freiem und bewaldeten Gelände angeeignet hat, ohne daß sich ein Unfall zugezogen hätte. Es gereicht den Rhönern zur Ehre, daß sie ohne Voreingenommenheit sich für dieses „Eine Reue“ nach dem Andern „Veraltete“ System interessiert und zur Verfügung gestellt haben, besonders daß offizielle Stellen ihre Leute zur Erlernung beurlaubt hatten. Trotz der teilweise kraszigen Touren durch Fluß und Busch hatte die Begleitung der Teilnehmer von Tag zu Tag härtere Prägung angeleitet und sich zum Schluß in den allseitigen Wunsch verwickelt, diesem ersten Vilsener Kurs bald einen zweiten anzureihen zu sehen.

**Bessische Kreispiele.** Die Vagaspiele gehen ihrem Ende zu. Von den 8 Konkurrenten haben sich nur 3 mit Erfolg behauptet: „Eintracht“, „S. F. Warburg“ und „Casseler Fußballverein“. Während die Aussichten, in die Entscheidung zu kommen, bei „Eintracht“ durch die Niederlage am verflochtenen Sonntag nur geringe sind, ist die Stellung der beiden anderen Favoriten sehr glänzend. „Eintracht“ mit 8 Verlustpunkten hat noch ein Spiel zu erledigen, dagegen haben die Warburger Bewegungsspieler mit 7 Verlustpunkten noch 2 Spiele auszuführen, die zu gewinnen, sie alles ausbieten werden. „Casseler Fußballverein“ hat mit 11 Spielern nur 4 Verlustpunkte und dürfte zwei von den noch ausstehenden drei Spielen für sich entscheiden. Damit wäre ihm dann mit 20 Punkten die Meisterschaft sicher. Bereits der nächste Sonntag wird hierüber endgültige Klarheit geschaffen. — In der Vorhandlung des Westdeutschen Spielverbandes ist am vergangenen Sonntag über das Schicksal der „Vorussia Fulda“ für ein halbes Jahr entschieden worden. Ein Vorussiamitglied hat sein Ehrenamt als Bezirksobmann dazu benutzt, um seinen Verein zu unterhalten, wovon die Vereinsleitung unterrichtet war, jedoch nicht eintritt. So ist nun der ganze Verein bis zum 1. August 1914 disqualifiziert worden. Die noch ausstehenden Vagaspiele sind den beteiligten Vereinen als gewonnen anzuzählen. Da nun der „Casseler Fußballverein“ noch ein Spiel gegen die Fuldaer Vorussen auszuführen hatte, werden ihm die beiden Punkte zugeteilt, sodas der „Casseler Fußballverein“ mit 18 Punkten die Spitze der Spielabelle wieder einnimmt. Mit 18 Punkten und 13 Spielern folgt „Eintracht“. „S. F. Warburg“ erhält ebenfalls kampflos die beiden Punkte von „Vorussia-Fulda“ mit folgt mit 17 Punkten den beiden ersten Vereinen dicht auf dem Fuße. „Wieschen 1900“ und „Herfules“ gewinnen gleichfalls je 2 Punkte durch die noch ausstehenden Spiele gegen „Vorussia-Fulda“.

**Reichenbach (Rhön), 28. Jan.** Gekern früh trat bei 3 Grad Wärme Tauwetter ein. Die große Kälte war in der Nacht vom 21. zum 22. Januar, nämlich 15 Grad R. Trotz der Kälte haben die Frühbruten der vorjährigen Hühner das Legeschäft fortgesetzt und auch die Tauben brüten, ja haben teils auch schon flügge Junge. Die gut eingewinternten Bienen, also solche Böten, die vor Kälte und Nahrungsmangel geschützt sind, pflegen noch der gedeihlichen Ruhe. — Starke Gewitter ländigte heute das Wandervogelieren von Militär auf Schneeschuhen in den Geländen des 814 Meter hohen Ellenbogens an. Wegen der Höhenlage dieses Berges übt das eingetretene Tauwetter keinen hinderlichen Einfluss auf das Schneeschuhen aus.

**Vom Kreuzberg, 28. Jan.** Die ganze Nacht über hat es in der Rhön heftig geschneit. Der Neuschnee beträgt 15 cm, im ganzen 85 cm. Zum Rodeln und Skisport ist das Terrain jetzt vorzüglich geeignet. Das Thermometer verzeichnet — 4 Grad Reaumur. Die Alshausener Jäger sind leider zu früh abgereist.

**Mörsfeld, 28. Jan.** In Seibelsdorf brannien die Behausungen der Einwohner Eduard und Andreas Seiser, des Heinrich Dörr und Andreas Mohr völlig nieder. Die Völsarbeiten wurden durch die scharfe Kälte sehr erschwert.

**Gschwege, 28. Jan.** Die Veruntreuungen des Kassensassistenten Friedrich Hofmeister, der in Burgaun verhaftet wurde, sind doch noch größer, als man angenommen hatte. Es hat sich in der von ihm verwalteten Krankenkasse noch ein Fehlbetrag von 2000 Mark herausgestellt. Hofmeister hat es verstanden, durch Schiebungen diese Veruntreuungen zu verdecken.

**Melungen, 28. Jan.** Beim Schlittschuhlaufen auf der Fulda geriet der jährige Sohn des Steuerinspektors Rabe infolge einer Unvorsichtigkeit in eine offene Stelle und ertrank.

**Cassel, 28. Jan.** Der Kommandeur des 4. Garde-Feldartillerieregiments, Oberst Gronau, ist zum Kommandeur der 2. Feldartilleriebrigade ernannt worden. — Der Polizeikommissar Heinrich Pape, der vor einiger Zeit wegen Beleidigung eines Militärintendantenbeamten zu 200 M Geldstrafe verurteilt und daraufhin auch disziplinarisch mit Dienstentlassung bestraft worden war, kletterte die Treppe herunter. Er erlitt einen Schädelbruch, sodass er schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht wurde. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Ein, 28. Jan.** Hier fand eine öffentliche Kaninchenausstellung statt, die erste im Kreise Schlachten. Sie wurde sehr zahlreich besucht. Tierarzt Dr. Bergien zu Sterbfried hatte die Prämierung übernommen. — Im benachbarten Alleen legte der Gemeindevorsteher Joseph Dahn sein Amt wegen Arbeitsüberbürdung nieder. Es wurde nun für ihn Rehner und Hüttner Peter Meißner. — Das neue Postgebäude in Alleen ist bereits soweit fertiggestellt, dass dasselbe am 1. April d. Js. bezogen werden kann.

### Tagesneuigkeiten.

**Rhin, 28. Jan.** Infolge des anhaltenden Tauwetters ist heute die Rheinschifffahrt wieder eröffnet worden. Auch die Schiffe des Ruhrgebietes verlassen die Winterhäfen.

**Rhin, 28. Jan.** Durch eine evangelische Gesellschaft ist die vielumhüllte Stammung Franz von Sickingen, die Ebernburg bei Münster am Stein, zum Preise von 400 000 M angekauft worden. 150 000 M sind als Anzahlung geleistet worden. Die Mittel sind durch Sammlungen aufgebracht worden.

**Breslau, 28. Jan.** Wie die „Reiher Zeitung“ meldet, hat im Zusammenhang mit der Erklärung des Kardinals Dr. Kopp zur Generalschaftsfrage Geheimrat Dr. Borich sein Amt als Konsistorialrat erster Instanz beim Breslauer Bistums-Konsistorium niedergelegt.

**Zürich, 28. Jan.** Die Kaiserfeier war von 900 Personen besucht. Der Gesandte Komberg brachte, an den Schweizer-Besuch des Kaisers erinnernd, das Kaiserhoch aus. Professor Blümmer toastete auf die Schweiz, Dr. Fid auf das deutsche Vaterland. Ein glänzender Ball beschloß die stimmungsvolle Feier.

**Nizza, 28. Jan.** Heute Morgen ist auf der in Vou befindlichen Strecke Nizza-Cuneo im Tunnel durch den Col de Vrous eine Mine zu früh explodiert. Drei Arbeiter wurden getötet und zwei schwer verletzt.

**Paris, 28. Jan.** Der englische Leutnant Evans, Begleiter des auf der wissenschaftlichen Deute reicheren Expedition ungenommene Scott wurde vom Präsidenten Poincaré zum Offizier der Ehrenlegion ernannt.

**Stockholm, 28. Jan.** Das schwedische Panzerschiff „Lappeteheten“ ist heute Vormittag bei der Einfahrt nach Sandham auf Grund geraten. Zwei Bergungsdampfer sind nach der Unglücksstelle abgegangen.

**Kristiania, 28. Jan.** Henrik Ibhens Witwe, Frau Susanna Ibhens, ist plötzlich erkrankt. Ihr Zustand ist nach Angaben der Familie nicht unbedenklich.

**Washington, 28. Jan.** Das Linienschiff „South Carolina“ hat Befehl erhalten, Guantanamo zu verlassen und mit Vollampf nach Port au Prince zu gehen, um Leben und Eigentum der Ausländer zu schützen. Das Schiff muß heute Abend vor Haiti eintreffen.

**Tosio, 28. Januar.** Vulkanische Ausbrüche bildeten in einer Entfernung von 8 Kilometern von den Bonininseln eine neue Insel.

### Letzte Nachrichten.

**Berlin, 28. Jan.** Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hat bei der gestrigen Gratulation im Rgt. Schloß der Kaiser dem Präsidenten des Reichstags Dr. Neempf nur leicht zugewinkt, während er dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Graf Schwerin-Löwit und dem Präsidenten des Herrenhauses Graf Welbel-Riesdorf kräftig die Hand schüttelte.

**Berlin, 28. Jan.** Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg wurde nach der gestrigen Paroleausgabe a la suite der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika gestellt.

**Berlin, 28. Jan.** Der deutsche Kreuzer „Bineta“ der wegen der Unruhen auf Haiti seit dem 26. Januar vor Port au Prince liegt, landete gestern Nachmittag zum Schutze der deutschen Interessen ein Landungskorps von achtzig Mann mit zwei Maschinengewehren.

**Berlin, 28. Jan.** Kürzlich brachten die Zeitungen die Nachricht, daß Matrosen des vor Syrakus liegenden deutschen Kreuzers „Ganja“ in betrunkenem Zustande grobe Ausschreitungen begangen hätten. Wie amtlich festgestellt worden ist, ist dies in jeder Hinsicht unzutreffend. Offenbar liegt eine Verwechslung mit den Matrosen eines Handelsdampfers vor.

**Berlin, 28. Jan.** Das ständige Hochwasserkomitee teilt mit: Aus vielen Gegenden des Steintiner Hafens treffen Gesuche um Hilfe ein; z. B. sind arme Fischfamilien in dem Dorfe Altwarp von der Flut schwer betroffen worden. Die Kartoffeln sind aus den Wiesen gestülpt worden, die andern erfrorren und sind unbrauchbar. Am Frühjahr müssen Saatkartoffeln gekauft werden. Die Wiesen und Gärten sind von der Brandung ausgepült. Obstbäume entwurzelt und Säeunen fortgerissen worden. Es bedarf vieler Arbeit und vor allen Dingen großer Summen, um die Not der armen Fischer zu lindern. Weitere Gaben sind dringend erwünscht und nehmen dieselben die Zahlstellen und das Bureau des Komitees in Berlin, Alsenstraße 10, entgegen.

**Straßburg i. El., 28. Jan.** In der heutigen Kommissionsitzung des Landtages gab auf eine Anfrage des Abgeordneten Hauff Staatssekretär Jörn von Pulach die Erklärung ab, die Gesamtregierung von Elsaß-Lothringen habe ihre Konsequenzen aus den Gaberner Vorfälle gezogen, eine Entscheidung sei noch nicht getroffen.

**Straßburg, 28. Jan.** Der Fabrikarbeiter König aus Zabern hat gegen den Leutnant Fehr v. Forstner eine Klage auf Zahlung einer Schadenersatzsumme von 2000 Mark eingeleitet, da Forstner die noch nicht 16 Jahre alte Tochter Königs verführt haben soll. Die Gerichtsverhandlung findet am 17. Februar vor dem Landgericht in Zabern statt. Gleichzeitig ist gegen Forstner ein militärgerichtliches Verfahren auf Grund von § 182 des Militärstrafgesetzbuches eingeleitet worden.

**Wien, 28. Jan.** Das „Neue Wiener Tageblatt“ stellt fest, daß die englische Antwort auf die am 14. Januar in London überreichten identischen Noten der Dreibundmächte wesentlich mit der Stellungnahme des Dreibundes übereinstimmt. Die österreichisch-ungarische Regierung hat zu der neuen Note Grech noch nicht definitiv Stellung genommen, da die Kabinette des Dreibundes in dieser Frage wie in den vorhergegangenen im Einvernehmen vorzugehen wünschen. Der erste Eindruck der englischen Note sei hier günstiger. Die Note wird durchwegs als geeignet betrachtet, die Anerkennung zu besiegeln, die man hier seit Beginn der Krise und der lokalen objektiven Behandlung der Balkanfragen durch England gezollt hat.

**Mailand, 28. Jan.** Heute nachmittags explodierte ein Pulverturm des Forts Arreaz bei Voltri an der ligurischen Küste unweit Genua. Das Fort wurde vollständig zertrümmert. Bisher sind fünf Soldaten tot. Man ist beschäftigt, sie zu bergen und nach dem nahe gelegenen Städtchen Voltri zu befördern. Die Detonation, die weithin gehört wurde, verursachte die Bevölkerung in große Unruhe. Die Behörden und zahlreiche Einwohner von Voltri sind an die Unfallstelle geeilt, um Hilfe zu bringen.

**Budapest, 28. Jan.** Der Handelsminister unterbreitete dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf über die mit den einheimischen Schiffahrtsgesellschaften abgeschlossenen Subventionsverträge. Die Subvention der „Adria“ wird auf 4,6, die der Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft auf 1,8, die der Angaro-Kroata auf 2,7, die der Levantegesellschaft auf 1,7 Millionen Kronen erhöht. Die Adria verpflichtet sich 15, die Angaro-Kroata 16 und die Levantegesellschaft 6 neue Schiffe in den Dienst zu stellen. Rambaste Investitionen werden auch der Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft auferlegt.

**Budapest, 28. Jan.** Die Regierung legte einen Gesetzentwurf über die Erhöhung des Rekrutenkontingents

um 31 300 Mann, von denen 13 673 Mann auf Ungarn entfallen.

**Bukarest, 28. Jan.** Der Geburtstag Kaiser Wilhelms wurde in der hiesigen deutschen Kolonie und den ihr nahestehenden Kreisen mit herzlicher Teilnahme und großer Begeisterung begangen. Die Festlichkeiten wurden eingeleitet durch eine Schulfest, der die Mitglieder der deutschen und der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft bewohnten. Dann fand ein Festgottesdienst in der überfüllten evangelischen Kirche statt, an dem außer dem deutschen und dem österreichisch-ungarischen Gesandten die österreichisch-ungarische und deutsche Kolonie, die Hofmarschälle des Königs und des Kronprinzen, der Ministerpräsident, die Minister des Äußern und des Innern, sowie des Ackerbaus und der Justiz, des Unterrichts und der Arbeiten und zahlreiche Offiziere, welche in Deutschland gebient haben, teilnahmen. Darauf war großer Empfang in der deutschen Gesandtschaft für die Minister und Spitzen der Behörden, die Offiziere und für beide Kolonien. Abends fand eine Festtafel für 120 Personen statt. Die Trinksprüche des deutschen Gesandten auf Kaiser Wilhelm, den Kaiser Franz Josef sowie der Trinkspruch des Präsidenten der Festtafel auf König Carol erregten große Begeisterung.

**Sofia, 28. Jan.** Die Regierung übermittelte den Gesandtschaften der Großmächte eine Note, in welcher ausführlich zahlreiche Greuelthaten geschildert werden, welche während des Krieges von den regulären griechischen Truppen begangen worden sind und gegen die wiederholte Verletzung der Genfer Konvention von 1906 betreffend die Verbesserung des Loses der Kranken und Verwundeten im Felde und die Regelung der Kriegsgesetze und Gebräuche zu Lande protestiert wird.

**Petersburg, 28. Jan.** Gerüchtwiese verlautet, daß Grupp die Butilow-Werke in Petersburg, die berühmtesten Artillerie-Werkstätten Russlands, gekauft haben soll.

**Kapstadt, 28. Jan.** Die südafrikanische Regierung hat beschlossen, zehn der hervorragendsten Führer und Beamten der Arbeiterschaft zu deportieren. Die „S. T. N.“ meldet, wurden die Betroffenen unter starker Betrachung von Transvaal nach Natal übergeführt und dort auf einen Dampfer gebracht, der vor Tagesanbruch nach England abgeht und unterwegs keinen Hafen anlaufen wird. Die Deportationsverfügung erfolgte unter dem Kriegsbrecht. Es werden auch Maßregeln getroffen werden, um die Rückkehr der Deportierten nach Südafrika zu verhindern.

**Kapstadt, 28. Jan.** Ueber die gestrige Deportation der zehn Arbeiterführer wird das strengste Stillschweigen geherrscht. In Transvaal und Natal verhinderte es die Zensur, daß etwas in der Öffentlichkeit bekannt werde. Die Deportierten kamen von Transvaal um Mitternacht in Durban an, wo sie unter starker Bewachung nach dem Sonderzug gebracht wurden, der direkt bis zur Einschiffungsstelle ging. Dort wurden sie schnell auf den Dampfer „Unigeni“ übergeführt, der sofort abging. Bis jetzt ist der Vorgang in Südafrika völlig unbekannt.

### Israelitischer Gottesdienst.

Samstag den 31. Januar. 1914.

Vorabendgottesdienst: 6.05 Uhr, morgens 8.30 Uhr, nachmittags 3.30 Uhr, Sabbathausgang 6.05 Uhr.  
Böhen Gottesdienst: morgens 7.00 Uhr, nachmittags 4.45 Uhr, abends 6.05 Uhr.

### Winterport.

#### Wetterbericht des Klubs „Rhön“.

**Geroldsd., 28. Jan.** Wetter: leicht bewölkt, — 2 Grad. Schneehöhe 1,15 Meter, Neuschnee; Beschaffenheit des Schnees: Pulverschnee, Schneedecke gleichmäßig; Beschaffenheit der Nebelbahn: sehr gut; Schneeschuhgelande sehr gut.  
**Frankenheim (Rhön), 27. Jan.** Neuschnee ist vergangene Nacht hinzugekommen. Der neue Schikurs beginnt am 1. Februar. Sowohl für lernende wie geliebte Skiläufer ist das Gelände jetzt ausgezeichnet, ebenso für Ferntouristen. Nebelbahn nach wie vor sehr gut.

— Gedenket der hungernden Vögel! —

### Börsenbericht.

**Berlin, 28. Jan.** Die immer intensiver zur Geltung kommende Goldknappheit bildet zuseit die Hauptursache der festen Tendenz, die auch heute fast auf allen Gebieten sich durchsetzte und zu weiterer Kursbesserungen führte. Dies umsomehr, als auch das Ausland eine sehr feste Haltung zeigte. Bemerkenswerte Erscheinungen waren nicht zu verzeichnen; die Steigerungen waren ziemlich gleichmäßig. Die Nachbörse war still. Der Privatdiskont notierte Nebenachtel Prozent.

### Wetterausichten.

Wolkig, meist trocken, tags wärmer, Nachtfrost, westliche Winde.

## REPARATUREN

an allen Metall-Blasinstrumenten, auch an solchen, die nicht von uns gefertigt sind, prompt und billigst. 1784



J. Mollenhauer und Söhne, Fulda.

Große Erparnis kann die Hausfrau gewinnen, wenn sie die millionenfach bewährte Schutzkrem

## Diamantine

mit Sparfieb

in ihrem Haushalt verwendet.  
Fabrikant: Rud. Starke, Welle i. S.

## Holz-Verkauf

der Rgl. Oberförsterei Thiergarten am Freitag den 6. Februar, vormittags 9 Uhr, zu Bahnhofs Vieberstein.

Am Bahnhof lagernd:  
Eichen: 15 Stämme 11,20 Fm, 2 Rm Schichtnußholz, 16 Rm Scheit und Knüppel, 7 Rm Stöcke, 3,30 W. S. Reis.  
Buchen: 2 Stämme 1,38 Fm, 15 Rm Scheit und Knüppel, 5 Rm Stöcke, 2,70 W. S. Reis.  
Fichten und Kiefern: 8 Stämme 2,85 Fm, 1 Rm Knüppel, 2 Rm Stöcke. 2315

## 1 Lastschlitten

mit Heume billig zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Expedition des Kreisblattes.

## Achtung! Von jetzt ab Gemüsemarkt 3.

Heute frisch eingetroffen blutfrische Seefische:

Zeehecht	Pfd. 40—45 Pf.	Zecaal	Pfd. 25 Pf.
Große Jungen	Pfd. 35 Pf.	Cablian	Pfd. 22 Pf.
Caribouadenfisch	Pfd. 35 Pf.	Grasfische	Pfd. 22 Pf.
Schellfisch	Pfd. 30 Pf.	Große grüne Heringe	18 Pf.

Marinaden, Konserven, Delikatessen usw. ständig frisch und gut.

## Hieronymus zum billigen Fischhaus

gegenüber der Drogerie Schramm. 2320

## 1 Schrotmühle

m. pat. Steinmahlscheiben, vorzüglich leistend, umständehalber sehr billig abzugeben. Evt. gebe auf Probe.

Briefe befördert unter 2317 die Geschäftsstelle des Kreisblattes.



Ein erstklassig. 2jähriges  
Fuchs-  
Sohlen  
(Ballad), Belgier mittelschwer,  
hat zu verkaufen Bürgermeister  
Alt in Reichels. 2301

**Fleischergefellens-Brüderschaft Fulda.**  
 Am Sonntag den 1. Februar, abends 8 Uhr,  
 veranstalten wir im Saale des katholischen Gesellen-  
 hauses unser alljährliches  
**Winter-Vergnügen.**  
 Wir laden hierzu alle unsere Freunde und Gönner  
 freundlichst ein. — (Militärmusik.) — **Der Vorstand.**

Geschäftsnummer K 9/13

**Zwangsvollstreckung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Kleinlader be-  
 legenen, im Grundbuche von Klein-  
 lader, Band V, Artikel 165, in  
 Abteilung I unter Nr. 2, 3 und 4  
 zur Zeit der Eintragung des Ver-  
 steigerungsvermerkes auf den Na-  
 men des Maurers **Vinß Dieß** in  
 Kleinlader eingetragenen Grund-  
 stücke:

Kartenblatt F, Parzelle Nr. 231,  
 Das Bitterfeld, Hausgarten,  
 0,32 Ar,  
 Kartenblatt F, Parz. Nr. 279,  
 224,

Das Bitterfeld, Acker,  
 31,33 Ar,  
 0,98 Taler Reinertrag,  
 Kartenblatt F, Parz. Nr. 257,  
 230,

Das Bitterfeld, Hofraum,  
 4,8 Ar,  
 Erlenhof, Haus Nr. 56,

a) Wohnhaus mit Scheuer  
 und Stall, 42 Mark Nut-  
 zungswert,  
 b) Schweinestall

am 31. März 1914  
 vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht  
 an der Gerichtsstelle versteigert  
 werden.

Großenlader, den 23. Januar 1914  
 Königliches Amtsgericht.

Größeres Landhaus zum Sana-  
 torium geeignet zu kaufen gesucht.  
 Offerten unter J E 5658 bef.  
 Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

**Bekanntmachung.**

In das Handelsregister B ist  
 bei der unter Nr. 25 eingetragenen  
 Firma **Dresdner Bank, Filiale  
 Fulda**, in Fulda heute folgendes  
 eingetragen worden:

Dem Beamten der Dresdner  
 Bank in Berlin **Philipp Got-  
 theis** daselbst ist Gesamtprokura  
 für die unter der Firma „Dresdner  
 Bank“ in Dresden bestehende  
 Hauptniederlassung und die un-  
 ter derselben Firma in Berlin  
 bestehende Zweigniederlassung  
 gemäß § 16 des Gesellschafts-  
 vertrages erteilt. 2217

Fulda, den 20. Januar 1914.  
 Königliches Amtsgericht,  
 Abteilung 5.

Für einen herrschaftlichen Haus-  
 halt wird gegen guten Lohn ein  
 ordentliches, sauberes 2322

**Mädchen**

für Hausarbeiten gesucht. Näheres  
 an der Geschäftsstelle d. Blattes.

Ein **Einmütaler**  
 sprungfähiger **Rein-  
 zucht-Bulle**

(ca. 9 Zentner schwer), preiswert  
 zu verkaufen. 2316

Bürgermeister **Rüffer**,  
**Ahlerbach**, Kreis Schlüchtern.

5-10 M und mehr im Hause täglich  
 zu verdienen. Postkarte gen.  
 R. Hinrichs, Hamburg 15.

**Skiklub „Rhön“**  
 Der für **Donnerstag** angeordnete  
 Beginn des  
**Stiturjus**  
 muß wegen eines kleinen Unfalls  
 des Lehrers um einige Tage ver-  
 schoben werden. Beginn **vorau-  
 sichtlich Sonntag.**  
 Der Vorstand.

**3 guterhaltene  
 Anzüge**

sowie ein **Reberzieher**, große  
 Figur, preiswert zu verkaufen.  
**Marktstraße 12 II.**

**Domaine Fürsteneck**  
 Post Eiterfeld 2312  
 hat gemästete

**Puter und Puthennen**  
 à Pfund 1,10 Mark  
 junge **Perlhühner**, à Stück  
 3,50 Mark, abzugeben.

**Bier**  
 in **Globus-Syphon**  
 liefert 2997

**Hauptwache.**  
 Lebendfrische

**Seefische**  
 heute frisch eingetroffen  
 empfiehlt 662

**Hermann Brandenstein**  
 Gemüsemarkt 11. Telefon 395.

**Mieterverein Fulda.**  
 Dienstag den 3. Februar, abends halb 9 Uhr, findet im:  
**Saalkauf-Saale**, Marktstraße, die 2321  
**Jahreshauptversammlung**  
 statt. Tagesordnung:  
 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Vorstandswahl.  
 4. Beratung über Anträge.  
 Die Herren Mitglieder werden um vollzähligen Versammlungs-  
 Besuch gebeten. **Der Vorstand.**

**Große Auswahl  
 blutfrischer Fische,  
 Gluf- & See- Fische,**  
 nur Nordseeware, ff. gewässerten  
**Stodfisch, Fischmarinaden,  
 blutfrische grüne Heringe**  
**Räucherwaren, gebad. Fische**  
 zu jeder Tageszeit finden Sie stets  
 am besten und billigsten im



am **Simpliziusbrunnen**  
 gegenüber der hl. Geistkirche.  
 Telefon 74

Altestes und größtes  
 Spezial-Fischgeschäft am **Platz.**

**Jeden Freitag** von halb 9  
 Uhr ab  
**Speckfuchen.**

Bäckeri **Joseph Jestädt**  
 1447 **Gemüsemarkt 14.**

**Ständisches Leih- und  
 Pfandhaus Fulda.**

**Spareinlagen**  
 werden bei täglicher Verzinsung  
 ab 1. Januar 1914 mit 3 1/2 %  
 verzinst.

**Institut Boltz** Abitur, Pri. 1.,  
 Einjähr.-Freiw. Prosp. frei.  
**Ilmenau i. Th.**

**Nordseefische**  
 sind die besten  
**Angel-Schellfische,  
 Cablian, Rotzungen,  
 Schollen, Goldbarsch, Seelachs**  
 ff. gewässerten **Stodfisch**,  
 lebende **Karpfen, Steinbutt**,  
**Zander, grüne Heringe,**  
 3 Pfund 60 Pf.

**Rieler Räucherfische** täglich  
 ff. **Marinaden** frisch  
 ff. **gebackene Fische** im

**Fischhaus Dern** Marktstr. 22  
 Telefon 354

**Städtischer Fischverkauf**

findet von heute ab 2311  
**Marktstraße 22 (Dern),  
 und 12 (Wolf).**

**Simpliziusbrunnen 7**  
 (Erb) und  
**Abtstor 11 (Dehler)** statt:

**Schellfische** 3. braten Pfd. 23 Pf.  
**Rablian** ohne Kopf Pfd. 22 Pf.  
**Goldbarsch** ohne Kopf 35 Pf.  
**Seelachs** ohne Kopf Pfd. 26 Pf.  
**Seesaal** Pfd. 26 Pf.

**Der Magistrat.**

**Manufaktur  
 -Papier**

hat billig abzugeben  
**J. L. Uth's Hofbuchdruckerei.**

**Springmann's  
 Saison-Ausverkauf**

beginnt **FREITAG** den 30. Januar.

**Denkbar günstigster Zeitpunkt zum Einkauf von Schuhwaren**

Wir haben in unseren diversen Filialen und in unserem Reservelager Warenbestände im Verkaufswert von ca.

**3/4 Million Mark**

und bewilligen wir auf sämtliche Schuhwaren während des Saison-Ausverkaufs einen Rabatt von **10 Prozent.**

Eine grosse Anzahl einzelner und zurückgesetzte Paare werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Der **RABATT** wird von der vollen Mark gerechnet.

**Niemand versäume** diese günstige Gelegenheit sich zu Nutzen zu machen.

**Springmann's Schuhwarenhaus**

Mittelstrasse 6

FULDA

Mittelstrasse 6

Nürnberg

Würzburg

Aschaffenburg

Giessen

Fulda

Erlangen

Schweinfurt.